

Lahnsteiner Tageblatt

Druck und Verlag der Buchdruckerei
F. W. Schödel in Oberlahnstein.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
organ des Kreises.



Kreis St. Goarshausen
Mittwoch, den 14. Juni 1916.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
F. W. Schödel in Oberlahnstein.

Nr. 135

Druck und Verlag der Buchdruckerei
F. W. Schödel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 14. Juni 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
F. W. Schödel in Oberlahnstein.

51. Jahrgang.

Attentat auf das englische Königspaar?

Lärmszenen in der italienischen Kammer. — Luftangriff auf ägyptische Stellungen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
der Reichsstuttermittelstelle betreffend Höchstpreise für
Gersten- und Malzkaffee, Graupen, Grütze, Haferflocken,
Hafergrütze und Hafermehl.

Vom 19. November 1915, 13. März und 13. Mai 1916.

Die Bekanntmachung über Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September (Reichs-Gesetzbl. S. 607) läßt es uns wünschenswert erscheinen, die Preise bekanntzugeben, zu deren Einhaltung einzelne Gruppen der Gerste verarbeitenden Betriebe sowie die Hafermehlmüllfabriken für die Abgabe der von ihnen hergestellten Erzeugnisse an Verbraucher sich und gegenüber verpflichtet haben.

Solche Höchstpreise sind festgesetzt für Gersten- u. Malzkaffee, für Graupen und Grütze, sowie für Haferflocken, Hafergrütze und Hafermehl.

1. Mit dem Verband der deutschen Getreidekassendirektoren ist vereinbart worden, daß für den Verkauf an Verbraucher folgende Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen:

Vom 1. Mai 1916 ab

für Gerstenkaffee lose in Säcken 40 Pfg.	44 Pfg.
„ für 1 Pfd.	53
Malzkaffee lose in Säcken 50 Pfg.	58
„ für 1 Pfd.	30
„ in geschl. Behältnissen 55 Pfg.	16
„ für 1 Pfd.	16

2. Mit der Graupenzentrale G. m. b. H. in Charlottenburg ist vereinbart, daß als Kleinhandelspreise für den Verkauf an Verbraucher zu gelten haben:

für Grütze und Graupen Nr. 6 40 Pfg. für 1 Pfd.,	
für Graupen Nr. 5 42 Pfg. für 1 Pfd.,	
für Graupen Nr. 4 43 Pfg. für 1 Pfd.,	
für Graupen Nr. 2-1 45 Pfg. für 1 Pfd.,	
für Graupen Nr. 0-60 49 Pfg. für 1 Pfd.	

für Gerstenmehl ist ein Höchstpreis von 29 Pfg. für das Pfund für den Kleinhandel festgesetzt.

3. Mit der Hafer-Einkaufsgesellschaft m. b. H. ist vereinbart worden, daß bei dem Verkauf der Erzeugnisse der Hafermehlmüllfabriken an Verbraucher folgende Höchstpreise eingehalten sind:

Vom 1. März 1916 ab

für Haferflocken und Hafergrütze lose in Säcken 55 Pfg. für 1 Pfd.	58 Pfg.
Haferflocken u. Hafergrütze in Behältnissen 65 Pfg. für 1 Pfd., Behältn.	70
Hafermehl lose in Säcken 66 Pfg. für 1 Pfd.	72
„ in Behältnissen 37 Pfg. für 1 Pfd., Behältn.	40

Sie stellen ergebenst anheim, den in Frage kommenden Gemeinden (§ 2 der oben genannten Verordnung) hiervon Kenntnis zu geben.

Von einer Minderung der Preise werden wir jeweils Mitteilung machen.

19. November 1915.

Berlin, den 13. März 1916.

13. Mai 1916.

Reichsstuttermittelstelle.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 10. Juni 1916.

Der Amtliche Landrat.

J. B. Gerpell.

In Ergänzung der diesseitigen Bekanntmachung vom 3. Mai ds. Js. — Kreisblatt Nr. 127 — über die äußere Heilhaltung der Sonn- und Feiertage bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß auch in den Gemeinden Weiself und Welterod am Karfreitag und Fronleichnamstag keine herkömmliche Werktagstätigkeit besteht.

St. Goarshausen, den 8. Juni 1916.

Der Amtliche Landrat.

J. B. Gerpell.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizen, Roggen, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versäufert, verjährt sich am Vaterland!

Der deutsche Tagesbericht.

13. Juni, vormittags: **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Gegen einen Teil unserer neuen Stellungen auf den Höhen südlich von Ypern sind seit heute östliche Angriffe der Engländer im Gange.

Auf dem rechten Maasufer, beiderseits des von der Feste Donau nach Südwesten streichenden Rädens, haben wir unsere Linien weiter vor.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Düna südlich von Dubna zersprengte das Feuer unterer Batterien eine russische Kavalleriebrigade. Nordöstlich von Boranowitschi war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.

Die Armee des Generals Grafen von Bothmer wies weithin von Arzowola an der Sirpa feindliche Angriffe zurück.

Bei Poddjor wurde ein russisches Flugzeug von einem deutschen Jäger im Luftkampf bezwungen. Führer und Beobachter — ein französischer Offizier — sind gefangen genommen. Das Flugzeug ist gehörig.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

13. Juni, Wien, 13. Juni. Amtlich wird verkündet: **Russischer Kriegsschauplatz.**

Am Bruch südlich von Rostow wurde ein russischer Angriff abgewiesen. In Jadowa, Smatin und Dorodnitskaja rückte feindliche Kavallerie ein. Bei Burlanow an der Sirpa scheiterten mehrere russische Vorstöße. Nordwestlich Tarnopol stehen unsere Truppen ohne Unterlaß im Kampf. Bei Sapandow wurde ein russischer Angriff durch unser Geschützfeuer vereitelt. Südwestlich Dubno trieben wir einen feindlichen Kavalleriekörper zurück. In Wolhynien erreichte die feindliche Kavallerie das Gebiet von Torczyn. Es herrschte größtenteils Ruhe. Bei Sokul am Styr trieb der Feind Truppen zum Angriff vor und wurde getrieben. Auch bei Raski sind alle Übergangsversuche der Russen gescheitert. Die Zahl der hier eingebrachten Gefangenen ist auf 2000 gestiegen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen Gisch und Brenta und in den Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeitweise, wenn die Sichtverhältnisse sich besserten, sehr lebhaft. An mehreren Punkten erneuerten die Italiener ihre fruchtlosen Angriffsversuche.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. Juni morgens drangen drei feindliche Torpedoeinheiten in den Hafen von Varenzo ein und wurden durch Abwehrbatterien und Flugzeuge vertrieben. Ihr Geschützfeuer blieb wirkungslos. Nur eine Mauer und ein Dach wurden leicht beschädigt. Niemand wurde verwundet, während die Batterien und Flieger Treffer erzielten.

Flottenkommando.

Der türkische Kriegsbericht.

11. Juni. Amtlicher Bericht vom 29. Mai türkischer Zeitrechnung: An der Front im Abschnitt von Telahie bombardierte unsere Artillerie gestern verschiedene Punkte der feindlichen Stellung. Zwei feindliche Kanonenboote, die nicht entfliehen konnten, wurden durch die Explosion von Artilleriemunition, die sich an Bord befand, in die Luft gesprengt. Drei große, von diesen Kanonenbooten gezogene Schlepper, die ebenfalls mit Artilleriemunition beladen waren, wurden versenkt. Außerdem wurde durch unsere Artillerie an Bord von vier mit Explosivstoffen beladenen Schleppern ein Brand hervorgerufen. Die Röhre konnten sich nur dank der Schwere retten. Vier große Munitionsdepots, die sich am Ufer des Flusses befanden, wurden vollständig in die Luft gesprengt. Durch die Explosion der Geschosse, die sich dort befanden, entstand ein Brand in dem Lager eines feindlichen Bataillons, das vollkommen zerstört wurde. Bei einem Zusammentreffen mit dem Feinde in der Gegend von

Schandinan (?) wurde die feindliche Kavallerie in der Stärke von mehr als tausend Mann vollständig vernichtet. Nur einer ganz geringen Anzahl von Feinden gelang es, sich zu retten. Viel Vieh, Telefonapparate und Pontonmaterial sowie eine große Menge von Gewehren und Munition wurde von uns erbeutet.

An der Kaukasusfront keine Veränderung.

Konstantinopel, 13. Juni. (S. T.) Meldung des Hauptquartiers: Gestern vormittags warfen fünf feindliche Flugzeuge ungefähr fünfzig Bomben auf Smirna ab, die einige Männer, Frauen und Kinder töteten und einige Häuser zerstörten.

Von den anderen Fronten liegen keine wichtigen Meldungen vor.

Die Kämpfe bei Ypern.

Aus dem Großen Hauptquartier, 14. Juni. Im Westen fanden die von uns genommenen Stellungen an der Chansee von Hooze nach Ypern unter schwerem englischem Feuer. Die nachfolgenden Infanterieangriffe wurden zurückgeschlagen. Die Engländer behaupten nach wie vor, daß die Hauptstellung an diesem Teile der Front bei ihrer Hand sei; das trifft aber nicht zu. Wir sind im Besitze der beherrschenden Höhenstellungen, und alle Versuche, sie zurückzugewinnen, sind fehlschlagen. Am Ouser der Maas zwischen Thionville und Fenne und südlich Rang sind Infanteriekämpfe im Gange, die für uns sehr günstigen Verlauf nehmen, aber noch nicht abgeschlossen sind.

Anschlag auf das englische Königspaar?

Aus dem Haag, 13. Juni. In Slough scheint lt. Adm. Volke, ein Anschlag gegen das englische Königspaar versucht worden zu sein, als es am 31. Mai die Munitionsfabrik besuchte, in der viele Belgier als Arbeiter angestellt sind; aus unerklärlichen Gründen explodierte in nächster Nähe eine Handgranate. Der Privatsekretär des Königs, Lord Stamfordham, wurde verletzt.

Gegenmaßnahmen gegen den russischen Vorstoß.

Ueber die allgemeine militärische Lage schreibt der Berliner Lokal-Anzeiger u. a. folgendes: Der russische Vorstoß in Galizien, dessen Folgen nicht abzusehen sind, wenn sie auch nicht den Umfang annehmen dürften, wie die Russen die Welt glauben machen möchten, hat natürlich auf unserer Seite wie auch derjenigen unserer Verbündeten, zu Gegenmaßnahmen geführt, deren Wirkung wir vertrauensvoll abwarten wollen. Bis dahin wird es gut sein, sich durch die russischen Berichte nicht weiter einschleichen zu lassen.

Die russische Offensive.

Stockholm, 14. Juni. Ueber die russische Offensive teilt die „Aftonbladet“ mit, daß diese mehrere Zwecke verfolge. Zunächst soll sie bewirken, Italien zu helfen. Man erwartet durch diese Offensive, österreichische Truppen von der italienischen Front nach Galizien zurückzuführen, ferner beabsichtigt man damit auch Rumänien einen Druck auszuüben, das in letzter Zeit sich offenbar den Mittelmächten genähert habe. Im Zusammenhang mit dieser Offensive werde man von Rumänien verlangen, sich endlich zu entschließen, ob es mit oder gegen die Alliierten zu gehen beabsichtige. Schließlich wolle man auf die Balkanlage wirken, damit die Mittelmächte außerstande seien, nach dem Balkan Truppen zu schicken und damit so den Bulgaren die Aussicht auf Hilfe abgeschnitten werde. Die Offensive des Generals Brussilow werde verhindern, daß noch Truppen der Mittelmächte nach dem Balkan gingen.

Lärmszenen in der italienischen Kammer.

13. Juni. Mailänder Pöbelmeldung: In der gestrigen Kammerdebatte, die eigentlich nur für die Mitteilung der Demission des Kabinetts bestimmt war, zu äußerster hitzigen Zwischenfällen. Turati griff die Regierung wegen der Nichtunterdrückung der Mordtaten in Mailand 1915 an, bei denen der Pöbel sich an Privateigentum von deutschen, österreichischen und selbst Schweizer Bürgern vergreifen hatte. „Wir hoffen“, schloß Turati wörtlich, „daß solche Gewalttätigkeiten, wie sie die Regierung damals in Mailand gestatten, nicht mehr vorkommen werden.“ Bei diesen Worten sprang Salandra erregt auf und schrie Turati ins Gesicht: „Das ist eine Lüge und Gemeinheit!“ Hieraus entstand ein allgemeiner großer Tumult. Die verschiedenen Gruppen riefen einander die heftigsten Beleidigungen zu. Die Sozialisten insbesondere wandten sich gegen Salandra. Der alte Präsi-

dem Marcora war nicht imstande, den wüsten Darm zu überdauern. Salandra wiederholte immer erregter die obigen Worte. Die Sozialisten antworteten mit anderen Ausfälligkeiten und Beleidigungen. Schließlich ergriff Salandra das Portefeuille und verließ den Platz, während die Sozialisten weiter larmten. Am Ausgang des Saales warf Salandra das Portefeuille empört auf den kleinen Tisch, während Abgeordnete ihn umringten und ihn zu bewachen suchten, worauf Salandra den Saal verließ.

Großes Ministerrat.

Lugano, 13. Juni. (Tel. Nr. 15.) Der „Secolo“ meldet als voraussichtliche Mitglieder des neuen italienischen Kabinetts Boselli, Bisolati, Luzzatti, den Soziologen Riti-Neapel, den Radikalen Sacchi Fera, den Agronomen Raineri Leonardi Bianchi. Weiter soll ein Portefeuille für Ernährungsfragen geschaffen werden, das der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Marconi, übernehmen.

Die sozialistische Fraktion erließ einen Aufruf, der die neue Regierung auffordert, nicht den bei allen Völkern wachsenden Friedensbestrebungen entgegenzutreten.

Von der griechischen Front.

Saigoniki, 13. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Meldung der Agence Havas. Französische Flugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mehrere Stellungen der Bulgaren, darunter das Fort Rupel.

Zustangriff auf ägyptische Stellungen.

London, 13. Juni. (Nichtamt. B.T.) Das Kriegsamte gibt bekannt: Feindliche Flugzeuge griffen mit Bomben El Kanatara, und mit Maschinengewehren Romani in Ägypten an; sie wurden aber durch unsere Flugzeuge vertrieben. In El Kanatara wurde nur geringer Schaden, in Romani keiner angerichtet. An der Ostgrenze des Kalak-districtes fanden erfolgreiche Vorpostenschlachten statt.

Ämtliche Regelung der Bekleidungsfrage.

Der Bundesrat hat unter dem 10. Juni 1916 eine eingehende Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strichwaren für die bürgerliche Bevölkerung erlassen. Die Regelung soll hauptsächlich den sparsamen Verbrauch der vorhandenen Bestände herbeiführen, damit auch bei noch so langer Dauer des Krieges am Friedensschluß für die in die bürgerlichen Berufe zurückkehrenden Krieger genügend Stoffe vorhanden sind. Die Verbrauchsregelung soll erreicht werden in der Übergangszeit bis zum 1. August 1916 durch eine Beschränkung des Absatzes im Kleinhandel auf 20 Prozent des Inventurergebnisses bei jedem Geschäft. Von da an dürfen unter die Verordnung fallende Web-, Wirk- und Strichwaren im Kleinhandel nur gegen Bezugsschein an den Verbraucher abgegeben werden, der dem Antragsteller von der Behörde seines Wohnortes ausgestellt wird. Jeder Kleinhändler mit diesen Stoffen hat unverzüglich eine Inventur derartiger in seinem Besitz befindlicher Waren mit Einsetzung der Preise aufzunehmen. Während der Inventur besteht Verkaufsverbot, Fabrikanten und Großhändler dürfen nur an solche Abnehmer liefern, mit denen sie bereits vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben. Von der Verbrauchseinschränkung ist eine Reihe von Waren ausgenommen, wie Seidenstoffe, Batiste, Schirme, Schleier usw., die unter 34 Nummern in einer sogenannten Preisliste veröffentlicht sind.

Die einzelne Städte die Volksernährung regeln.

Ueber die Einführung von Gulaschkanonen in verschiedenen Städten ist schon mehrfach berichtet worden. In Köln durchfahren jetzt fünf solcher fahrbarer Küchen die Stadt und geben eine ¼ Liter-Portion für 20 Pfennige ab. Der Speisetisch weist mittags viermal dicke Suppen mit Fleisch oder Speck auf, während abends stets eine dicke Suppe mit Kartoffeln und Gemüse erhältlich ist. In Mannheim sind sechs Küchenwagen in Tätigkeit, in Wittenberg drei; auch in Leipzig, Magdeburg usw. fahren bereits Küchen umher.

In Frankfurt a. M. ist der Eierverkauf in folgender Weise geregelt worden: Nur gegen Vorlage der Butter- und Fettkarte werden Eier verabfolgt. Jeder Karteninhaber erhält in der Woche höchstens sechs Eier. Zur Kontrolle über die Einhaltung dieser Beschränkung hat der Verkäufer die Abgabe auf der Rückseite der Butter- und Fettkarte durch Aufdrucken des Eierstempels zu vermerken. Der Preis für städtische Eier beträgt 13 Pfennig und für die aus Bayern bezogenen 17 Pfennig.

Die Stadt Straßburg hat im letzten Monat eine Volksküche errichtet, für deren Wiete und Fehlbeträge die Stadt aufkommt. Die Küche wird ehrenamtlich verwaltet und liegt in den Händen der Vortseherin der städt. Haushaltungsschule. Für ein Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleisch oder Eiergerichte und Gemüse, werden 70 Pfennige, für ein einfacheres Abendessen 50 Pfennige verlangt.

Die Abgabe billiger Lebensmittel an Unbemittelte hat die Stadt Würzburg beschlossen. Die Bezugsberechtigten sind dort in drei Klassen eingeteilt worden: 1. Haushaltungen bis zu 600 Mark Einkommen, 2. Haushaltungen mit einem Einkommen von 600 bis 1500 Mark bei einer Kopfgeldzahl von wenigstens vier Personen und 3. Haushaltungen mit einem Einkommen von 1500 bis 2000 Mark mit wenigstens sechs Köpfen. Für diese Haushaltungen wird der Preis für das Pfund Kartoffeln und Brot um je einen Pfennig ermäßigt. Da es sich um 9000 in Frage kommende Haushaltungen handelt, beträgt die Ausgabe etwa 80 tausend Mark, die durch freiwillige Beiträge und Stiftungen gedeckt werden sollen.

Der Magistrat München hat bei den Brotkarten eine Herabminderung um ein halbes Pfund eintreten lassen u. dazugewiesenen Karten zum Ankauf von Reis, Getreide und Hülsenfrüchten gegeben, und zwar jeder Brotkarte zwei Ausweisarten zu je einem halben Pfund, so daß jeder Brotkarteninhaber ein halbes Pfund Nahrungsmittel mehr erhält.

Den Kartoffelverbrauch hat Nürnberg in folgender

Weise geregelt: Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen für zwei Wochen zwölf Pfund. Personen, die größere Kartoffelmengen benötigen, erhalten eine Zuschlagskarte von sechs Pfund für vierzehn Tage.

Zur Beamtenbesoldungsreform.

Die erneute Einbringung der „dritten Ergänzung des Besoldungsgesetzes“ durch die Reichsregierung ist selbst den meisten Reichstagsabgeordneten überraschend gekommen. Sie beruht auf einer Besprechung im Reichshaushaltsausschuß vom 23. Mai. Die Vorlage hat genau den gleichen Inhalt wie die im Frühjahr 1914 gezeigte. Zwischen Reichsregierung und Parteien ist dabei diesmal verabredet worden, daß keinerlei Abänderungsanträge gestellt werden, um das Zustandekommen der Reform in den wenigen Tagen, die der Reichstag noch zusammen ist, nicht zu gefährden. Beamtenpetitionen um anderweitige Regelung einzelner Positionen oder gar der ganzen Grundlage sind daher zwecklos. Voraussichtlich wird der Gesetzentwurf schon in den nächsten Tagen ohne jede Erörterung und ohne Verweisung an eine Kommission in drei Lesungen einer Vollversammlung zur Verabschiedung gebracht werden.

Austausch der ältesten Jahrgänge des Landsturms.

WTB. Berlin, 13. Juni. Aus verschiedenen Mitteilungen der Tagespresse und den in letzter Zeit beim Kriegsministerium sich häufenden Anträgen auf Entlassung älterer Landsturmlaute geht hervor, daß irdige Ansichten über den eingeleiteten Austausch der ältesten Jahrgänge des preussischen Landsturms der Aufklärung bedürfen.

Da Landsturmmannschaften der ältesten Jahrgänge sich seit geraumer Zeit, zum Teil schon seit Beginn des Krieges, in vorderster Linie oder in dem anstrengenden und wichtigen Sicherungsdienst der Etappen- und Generalgouvernements-Gebiete befanden, schien ihre allmähliche Ablösung durch jüngere Landsturmmannschaften aus dem Heimatdienst angezeigt. Im allgemeinen ist daher die Ablösung und Zurückführung zunächst der 1870 und früher, demnächst die der 1871 und 1872 geborenen Mannschaften durchgeführt oder in die Wege geleitet worden. Der alleinige Zweck des Austausches ist, diesen seit längerer Zeit im Felde stehenden Landsturmlaute der ältesten Jahrgänge die Erleichterungen des Dienstes bei den Truppen des Besatzungsheeres zu verschaffen, nicht aber, wie fälschlicherweise angenommen worden ist, ihre Entlassung aus dem Heeresdienst herbeizuführen. Er betrifft auch nicht Landsturmmannschaften älterer Jahrgänge, die noch gar nicht eingezogen waren.

Alle weiteren in der breiten Öffentlichkeit damit im Zusammenhang gebrachten Meinungen über unzulässige Musterung und Neueinstellung der seit 1869 Geborenen, über beabsichtigte Entlassung der ältesten Jahrgänge des Landsturms usw. sind irrig. Die Einziehung Wehrpflichtiger, auch wenn sie zurzeit über 45 Jahre alt geworden sind, ist nach § 27 des Gesetzes betreffend Änderung der Wehrpflicht vom 11. 2. 1888, zulässig.

Die Entlassung nicht kriegsverwendungsfähiger Mannschaften, die für militärische Aufgaben nicht gebraucht werden, aus den Ersatztruppen kann ohne Rücksicht auf das Lebensalter von den stellvertretenden Generalkommandos genehmigt werden.

Einfuhr von Schweizer, schwedischen und norwegischen Käse zulässig.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. teilt auf Grund der Verordnung vom 11. März 1916 mit, daß sie bis auf weiteres dem Handel allgemein die Genehmigung erteilt, Käse aus Schweden und Norwegen einzuführen und in den Verkehr zu bringen. Bei jeder Einfuhr ist nur die vorgeschriebene Anmeldung vorzunehmen, worauf die Z.-E.-G. ausnahmslos mitteilen wird, daß sie auf die Ablieferung verzichtet. Ferner wird die Z.-E.-G. zunächst bis zum 31. Juli 1916, die Einfuhr von Schweizer Käse unter der Bedingung, daß die Einfuhr und der Verkauf sich in den von der Z.-E.-G. vorgeschriebenen Formen vollzieht, dem Handel überlassen. Abdruck der für den Geschäftsverkehr vorgeschriebenen Bedingungen sind unentgeltlich von der Verrechnungsstelle für Schweizer Käse in München 8 zu erhalten. Die wesentlichen Bedingungen gehen dahin, daß Zahlungen an den Schweizer Lieferanten nur durch die Vermittlung der genannten Verrechnungsstelle erfolgen dürfen und daß für den Vertrieb im Inlande dem Handel gewisse Beschränkungen bezüglich des Verdienstes vorgeschrieben werden. Der Höchstpreis, der bei einer Abgabe von Käse an den Verbraucher gefordert und gezahlt werden darf, beträgt bis auf weiteres 2,30 M. für das Pfd.

Aus Stadt und Kreis.

Oberrahnstein, den 14. Juni.

(S) Invalidenkarten-Revision. Heute begann hier für den Kreis St. Goarshausen die Revision der Invalidenkarten durch Herrn Sekretär Sommermann aus Kassel. Diejenigen Arbeitgeber, welche noch mit der Markenverwendung im Rückstande sein sollten, werden darauf aufmerksam gemacht, das Veräumte sofort nachzuholen, da sonst sehr leicht eine harte Strafe in Aussicht steht.

(!) Geländet. Der am Himmelfahrtstage dahier beim Baden im Rhein ertrunkene Schüler Gastrix wurde vorige Woche bei Remagen gelandet und dort in Gegenwart seiner schwerheimgefahren Eltern beerdigt. Ein Schlaganfall hatte dem jungen Leben ein Ende bereitet.

:: Für Reisende. Ämtlich wird darauf hingewiesen, daß das reisende Publikum in den Eisenbahnhöfen durch Militärpersonen in Zivilkleidern überwacht wird. Diese haben die Rechte und Pflichten von Polizeibeamten und sind befugt, von den Reisenden die Vorlage von Ausweispapieren zu verlangen. Es empfiehlt sich daher, um Weiterungen zu vermeiden, sich vor Eintritt der Reise mit ämtlichen Ausweispapieren zu versehen.

:: Wink für Reisen nach dem Balkan. Die Handelskammer zu Wiesbaden ist in der Lage, durch ihre Geschäftsstelle an Interessenten beachtenswerte Wink

für Reisen nach dem Balkan — Bulgarien und Rumänien — mitzuteilen.

:: Braugewerbe. Die Zentralfeste Berlin will der Bran-Industrie etwa zwei Drittel der nachgefragten Mengen von 42 500 Tonnen Malz zur Verfügung stellen.

:: Späterer Schulbeginn. Die Regierung zu Kassel hat an die Kreisschulinspektoren, Oberbürgermeister und Landräte eine Verfügung erlassen, wonach die Kreisschulinspektoren ermächtigt werden, wenn erhebliche und berechtigende Klagen über gesundheitliche Schädigung der schulpflichtigen Kinder durch zu frühen Beginn des Unterrichts erhoben werden, die Schuldeputation oder den Schulvorstand darüber Beschluß fassen zu lassen, ob die örtlichen Verhältnisse es erfordern, daß der Unterricht während des Sommerhalbjahres statt um 7 Uhr erst um 8 Uhr beginnt. Solchen Verhältnissen kann ohne besondere Anzeige an die Regierung sofort stattgegeben werden.

:: Die reichen Niederschläge der letzten Wochen sind für die Saatfelder und Futterpflanzen bis jetzt von dem denkbar besten Einfluß gewesen. Uebereinstimmend wird von den Landwirten gemeldet, daß der sehr gut durch die Blüte gekommene Roggen die überreich angelegten Körner nun zur kräftigsten Entwicklung bringen kann, so daß nicht nur bezüglich der Menge, sondern auch hinsichtlich der Güte eine ganz ausgezeichnete Kornerte in Aussicht steht. Da die Halme und Blätter bereits zu bleichen beginnen, wird man namentlich in sandigem Boden schon in drei, längstens in vier Wochen den ersten Roggenschnitt vornehmen können. Auch den Futterpflanzen kam der ausgiebige Regen sehr zustatten. Der zweite Schnitt Klee, der im vorigen Jahre fast ganz ausfiel, steht schon jetzt ganz vorzüglich. Freilich wäre es auch jetzt Regen genug und der Eintritt einer wärmeren Witterung erwünscht, besonders für das Getreide, und die bereits in oder vor der Blüte stehenden Weinberge haben jetzt Sonnenschein so gar dringend nötig.

:: Bleibt auf dem Lande! Die Landräte waren verschiedentlich die Familien der Kriegsteilnehmer auf dem Lande vor einem Aufenthaltswechsel während der Kriegszeit, unter Hinweis auf die ungleich billigeren Lebensverhältnisse auf dem Lande gegenüber den Großstädten. Durchaus zutreffend wird ausgeführt: „Der Lebensunterhalt in den Städten, besonders Großstädten, ist bekanntlich teurer als auf dem Lande. Den vom Lande in die Stadt ziehenden Familien von Kriegsteilnehmern ist es zunächst unmöglich, mit den Mindestlöhnen der reichsgefehligen Familienunterstützung auszukommen. Es kann daher den Familien von Kriegsteilnehmern nur dringend geraten werden, während der Kriegszeit, wenn nicht zwingende Gründe einen Aufenthaltswechsel bedingen, von einem Verzug abzusehen. Bei vorliegendem Mangel dringender Gründe haben die Verziehenden keine höhere Familienunterstützung in dem neuen Aufenthaltsorte zu erwarten.“ — Wiederholt ist beobachtet worden, daß Frauen hauptsächlich wegen der höheren Familienunterstützungen in die Großstädte ziehen. Hiergegen haben aber die städtischen Verwaltungen bereits Maßregeln getroffen.

:: Der gestärkte Kragen verschwindet! Der Krieg greift nun auch in die Herrenmode ein. Jetzt scheint er mit der alten, aber keineswegs guten Mode der steifgefügten Kragen und Stulpen aufzuräumen. Wenigstens ist es in Berlin auf dem besten Wege dazu. Es liegt das daran, daß die für diese Mode unentbehrliche Stärke so knapp ist, daß meist überhaupt keine mehr verkauft wird! Wäschefrauen und Blätterinnen weisen Stärkekäse und besonders Kragen, Stulpen usw. bereits zurück und man beginnt, Plättchen schon zu schließen. Noch gibt es allerdings einige Ausnahmen, wie z. B. die sogenannten Dauer-Kragen; aber die sind der Haut keineswegs immer zuträglich. Auch Kragen aus einer Mischung von dünnen Stoffen und Papiermasse trägt man bereits; aber auch diese dürften wohl knapp werden. So wird der Herrenwelt schließlich auf die Dauer nichts anderes übrig bleiben, als sich zu einer anderen Mode zu bekehren — einer gesünderen. Denn die gegenwärtige ist nach Ansicht von Aerzten meist nicht gesundheitsgemäß. Bei dem „sehr“ modernen Herren waren Kragen üblich, die den Hals nach Art einer Panzerkette mit einem luftdichten hohen Panzerturm einschlossen und jedes Lüftchen und jeden Sonnenstrahl aufs sorgfältigste abwehrten.

Niederlahnstein, den 14. Juni.

:: Preisermäßigung für Hefe. Das Hefesyndikat wird die Preise vom 16. d. Mts. ab laut B. L. um 4 Pfg. das Pfund ermäßigen.

:: Eine reiche Heidelbeerernte in Aussicht! Eine erfreuliche Kunde kommt aus dem waldreichen Gebirgen unserer weiteren Umgebung. Sowohl vom Taunus als auch vom Spessart und Odenwald wird übereinstimmend gemeldet, daß die großen Heidelbeerflächen einen sehr reichen Anjaß von Blütenknospen und teilweise auch schon reichlich erschlossenen Blüten zeigen. Die Stöcke hängen über und über voll und zeigen nirgends den geringsten Frostschaden, so daß schon jetzt mit aller Bestimmtheit auf eine sehr reiche Ernte zu rechnen ist. Bei der vorhandenen reichen Bodenfeuchtigkeit ist auch eine kräftigere Entwicklung der Beeren mit Sicherheit zu erwarten. Auch die Walderdbeeren blühen sehr reichlich.

Braubach, den 14. Juni.

:: Dinkelholderbrunnen. Die bereits gemeldete „Neufassung“ des Dinkelholderbrunnens schreitet gut voran. Der Ablaufgraben ist soviel tiefer gelegt worden, daß vom Brunnen selbst der Schacht um 90 Zentimeter tiefer zu liegen kommt. Dadurch wird es ermöglicht, das Wasser aus dem eingefassten Brunnen aus mehreren Röhren laufen zu lassen. Dieser Röhrenausschlag wird so eingerichtet, daß man darunter Flaschen und Krüge aufstellen und füllen kann. Der Brunnen wird überdeckt, so daß das Wasser vor Verunreinigung geschützt ist. Seither war bekanntlich der Brunnen offen u. die Entnahme des Wassers

erfolgt durch Eintauchen der Gefäße (und auch Hände) in das selbe, was vielen Menschen den Gebrauch des Wassers verleidete. Die Arbeiten werden geleitet von dem sachverständigen Brunnenbeamten Scherer aus Ems. — Auf der hiesigen Marksburg wird eben ein großes Wirtschaftsgelände errichtet, in welchem für die „Abzug“ der Besucher der Burg gesorgt werden soll. Die Wohnungen für die Kriegsinvaliden sind bereits fertiggestellt. Es sind dieselben Räume, in welchem auch schon zu napoleonischen Zeiten Invaliden aus Schlachten von Leipzig und Waterloo einheim gefunden hatten.

a Fracht, 12. Juni. Ein Wachmann der hiesigen französischen Gefangenenteilung bemerkte bei einem Rundgange durchs Feld bei Beaufsichtigung der Arbeiter, einen beweglichen schwarzen Punkt in einer Wiese. Er schöpfte Verdacht und ging von einer anderen Seite langsam darauf los. Er sah, daß es zwei russische Gefangene waren, die durchbrennen wollten. Sie lagen auf dem Bauche und aßen Sauerampfer. Als er sie anrief — er hatte bereits das Seitengewehr aufgepflanzt und war schußfertig — da sprangen sie auf und wollten durchgehen. Er legte das Gewehr an und rief ihnen zu. Da blieben sie stehen. Er ließ sie vor sich hergehen bis nach Fracht, wo sie andern Tages abgeholt wurden. Die beiden Russen waren von der Oberlahnsteiner Abteilung durchgebrannt, und hatten sich etwa 14 Tage lang hier am Waldesrand aufgehalten.

a Bornhofen, 14. Juni. Wallfahrten. Mit dem Moselfahrräder „Prinz Heinrich“ werden auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Kriegs-Wallfahrten nach unserm so gern besuchten Gnadenorte unternommen. Am Donnerstag morgen um 8 Uhr fährt der Dampfer mit den Bewohnern vom Maifeld und der Mosel von Coblenz aus nach hier. Am Nachmittag fahren die Wallfahrer zurück. Am kommenden Sonntag, nachmittags um 1 Uhr, fahren die Marianischen Jungfrauen-Kongregationen von den Pfarren Lieb-Frauen und Coblenz-Neuendorf nach Bornhofen und abends zurück. Anfang Juli unternehmen die Mitglieder des Christlichen Mütter-Vereins von Coblenz-Neuendorf eine Wallfahrt nach Bornhofen.

b St. Goarshausen, 14. Juni. Bis hiehin u. nicht weiter. Im Anschluß an die gestrige Nachricht, daß vor 100 Jahren das erste Dampfschiff den Rhein befuhr, sei noch folgendes hierzu mitgeteilt. Das Schauspiel der 1. Fahrt hatte die Bewohner der Rheinorte in hellen Scharen aus Ufer gelockt. Jeder wollte es gesehen haben, wie ein Schiff ohne jeden Vorspann rheinaufwärts fahren kann. Von den Schiffen selbst wurde die Neuierung wenig freundlich angesehen, denn man war allgemein der Ansicht, daß die Dampfschiffe die Schiffsahrt treibenden brotlos machen würden. Bei Remagen soll sogar ein Schuß auf den Dampfer abgegeben worden sein. Das Schiff, ein englisches Dampfschiff, das seine erste Fahrt bis Frankfurt machen wollte, mußte bei St. Goar die Weiterfahrt aufgeben, da es der starken Strömung wegen nicht weiter konnte. — Man kam also bis hiehin und nicht weiter. — Die Zeitungen brachten damals lange Berichte über das neue Dampfschiff und beschäftigten sich eingehend mit dessen innerer Einrichtung. Danach zerfiel der innere Schiffsraum in drei Teile: Je ein Wohnzimmer im Vorder- und Hinterende, im mittleren Teil ein Feuerherd samt den Brennstoffen. Der Feuerherd war oben mit Steinen ausgekleidet. Es wurde in den Berichten besonders betont, daß das Schiff gegen die heftigste Strömung schneller zu fahren imstande sei, als es von Pferden gezogen werden könne. Die Reisenden versicherten, daß es „in einem Tage eine Strecke von 25 Stunden“ zurückzulegen vermöge.

Bermischtes.

* Diez, 13. Juni. Auszeichnung. Dem Landsturmmann Heint. Rose von hier, wurde die hiesige Tapferkeitsmedaille verliehen wegen mutigen Verhaltens bei einem Nachgefecht.

* Elz, 14. Juni. Einem Gaunerstreich fiel eine hiesige Witwe zum Opfer. Kürzlich besuchte sie ein früher bei ihr bediensteter gewesener Knecht, der außerhalb wohnte. Bei dieser Gelegenheit versprach er, ab und zu mal Butter zu schicken. Einige Tage später kam auch ein Nachnahmepaket an, das etwa 13 Mk. kostete, das von der Frau auch eingekauft wurde. Um so größer war die Enttäuschung, als statt der Butter ein Ziegelstein der Inhalt des Paketes war.

* Ufingen, 12. Juni. Zur Förderung der Rindern- und Ziegenzucht bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 2000 Mark.

* Wiesbaden, 13. Juni. Mord. In der Nacht zum 1. Pfingstfest, 1 Uhr, erschloß der 28jährige Kutscher Leonhard Schmidt, Walramstraße wohnend, auf offener Straße (Göbenstraße) seine 42jährige Ehefrau durch zwei Revolvergeschüsse in den Kopf; ein dritter Schuß war fehlgegangen. Der Tod war sofort eingetreten. Der Täter, der noch in der Nacht verhaftet wurde, hat seine Tat eingestanden.

* Frankfurt, 13. Juni. Die städtische Schweinemästerei hat mit der Einstellung von 377 Jungschweinen in den Niederhöfen einen verheißungsvollen Anfang genommen. Die Aufzucht gestaltet sich verhältnismäßig recht billig, da die sechs städtischen „Schweinemaschinen“ ununterbrochen aus der ganzen Stadt Küchenabfälle in reichem Maße herbeifahren. In den nächsten Tagen treffen zahlreiche neue Schweine ein.

* Weßlar, 13. Juni. Tödlicher Unfall. Am ersten Pfingstfesttag stürzte ein 18jähriger Kriegsfreiwilliger in unmittelbarer Nähe der Station Weßlar so unglücklich von einem Militärzug ab, daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

* Neu-Isenburg, 13. Juni. Schwer verunglückt. In der Maschinenfabrik von Konradt und Zwickel wurde dem 16jährigen Schlosserlehrling Otto Dielmann durch das Räderwerk ein Arm abgerissen.

* Düsseldorf, 14. Juni. Die Hauptversammlung der Niederrheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft setzte die Dividende aus 73 400 Mark Nettogewinn

auf 5 Prozent fest und wählte die Herren Direktor de Gred, Düsseldorf und Kommerzienrat Stenz-Mainz neu in den Aufsichtsrat. Mit der Rhein- und See-Schiffahrtsgesellschaft wurde vereinbart, daß diese die Befriederung der Stützpunkte übernimmt, so daß die Röhre der Düsseldorf für den anderen Verkehr frei werden. Die Geschäftslage ist günstiger.

75 000 Mark zur Förderung der Ziegenzucht.

Der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Kassel ist, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, vom preussischen Landwirtschaftsminister der Betrag von 75 000 Mark zur Förderung und Vermehrung der Ziegenhaltung zur Verfügung gestellt worden. Dieser Betrag soll in der Hauptsache zur Gewährung von Aufzuchtprämien Verwendung finden. Als erstrebenswert hat es der Landwirtschaftsminister bezeichnet, daß sich auch die Kreise (Kommunalverbände) an der Gewährung von Aufzuchtzuschüssen beteiligen.

Die neuen ungarischen Erdgasquellen,

die vom ungarischen Kaiser bei Kalibohungen in Siebenbürgen erschlossen worden sind, versprechen von größter wirtschaftlicher Bedeutung zu werden. Die erste von ihnen liefert das wertvolle Material in einer bisher in Europa ungeahnten Stärke. In 24 Stunden strömte sie ursprünglich 800 000 Kubikmeter Gas von großer Reinheit aus, später ist das Ergebnis auf eine Million Kubikmeter in der gleichen Zeit gestiegen. Fünf weitere Bohrlöcher ergeben etwa halb so viel. Nach der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ besteht nun der Plan, Budapest mit dem Gas für Kraft- und Lichtzwecke zu versorgen, wozu die Hauptquelle reichlich genügen würde. Obwohl die Anlage einer Fernleitung von 450 Kilometer Länge und verschiedener Kompressionsstationen insgesamt 40 Millionen Kronen kosten würde, ergäbe sich auch eine hohe Rentabilität. Nach der Ausführung des Hauptprojektes würden für die übrigen ungarischen Orte noch 400 000 Kubikmeter zur Verfügung stehen, die von der gleichen Hauptleitung abgegeben werden könnten. Auch die Errichtung elektrischer Ueberlandzentralen, die durch Großgasmaschinen betrieben werden sollen, ist in Aussicht genommen. Für Ungarn bilden die erschlossenen Erdgasquellen geradezu eine Lebensfrage, um das Land von der Brennstoffeinfuhr unabhängig zu machen. Die bisherigen Kohlengebiete reichen nach vorsichtigen Berechnungen nur noch 65 Jahre aus. Außer dem Haupterdgasgebiet von Szarmas wurde weiter südlich bei Mezö-Zah noch ein zweites Erdgasgebiet festgestellt, so daß man nunmehr an die systematische Ausbeutung dieser natürlichen Hilfsquellen gehen kann, ohne für die Zukunft des Vorkommens besorgt sein zu müssen. Einen Teil der Gasquellen hat die Deutsche Bank in Berlin zur Ausbeutung übernommen; einen anderen Teil haben ungarische Bank sich gesichert; das Aufsichtsrecht über die ganze Anlage hat sich selbstverständlich die ungarische Regierung vorbehalten.

Fliegzeit.

Schritt ein blondes Mägdlein — Frisch durch Biesen — „Woll!“ im nahen grünen Wald — Etwas sich erschauen. — Wo der Buchenhain dort grüht — Aus den Biesenmatten — Rüh!“ ihr Liebster sie zuerst — In des Friedens Schatten — „Dier war’s,“ sprach das Mägdlein — „Stand in tiefem Sinnen; — „Was mag jeht mein Liebster nur — Vor dem Feind beginnen?“ — „Dach ein wildes Röslein sich — Führt es hin zum Munde. — „Liegt mein Trauter heut wohl gar — Schon im lähligen Grunde?“ — „Draußen in der fernern Front — Die Geschütze dröhnen — Als ob sie den Feiertag — Graulam woken hätten — Aber die Soldatenbrust — Kennt kein Jittern, Zagen — Bormwärts geht’s bis dahin, wo — die Geschütze ragen. — Und voran ein junges Blut — Sieht du lählich ziehen. — Seitwärts an des Waldes Rand — Blühen Rosmarien — Spricht der junge Kriegermann: — „Die soll Viechen haben!“ — Und er neigt sich tief hinab — An dem Main zum Graben. — Ueber ihn im selben Nu — Spricht das Blei in Garten: — Rosmarien Blümelein — „Drei deutsche Farben!“ — Mägdlein dahim im Hain — Hört ein Singen, Klingen — Als wollt’ ihr das Herzlein — Bald vor Freude spritzen. — Pfingsten, Zeit voll Seligkeit — Du bringst das Beglücken — Wann mag Ros und Rosmarien — Wohl das Bräutlein schmücken! — Georg Paulsen.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 6672. Leichtes Sommerkleid mit handgeflochtenen Blusen.

Ungebleichter Kessel, der schon früher gern zu Sommerkleidern benutzt wurde, in den letzten Jahren aber vor neuzeitlichen, leichten Waschstoffen mehr in den Hintergrund getreten ist, bietet uns jetzt einen willkommenen Ersatz für andere, mangelhaft vertretene Kleiderstoffe. Das nette, durch unsere Vorlage dargestellte Kleid besteht aus Bluse und Rock, die beide in ungebleichtem Kessel gearbeitet wurden. Die hübsche Bluse ist oben mehrfach eingereicht und erhält ein über die Armeletten greifendes Schürchen, das wie das Vorderstück der Bluse mit leichter Buntdruckverzierung versehen wurde. Der Stückenrock wurde an dieser Vorlage an den Nähten der unteren Kante leicht ausgehöhlt. Das lästige Zipseln der Rockenden wird durch diese Zusammensetzung ganz vermieden, auch läßt sich der Stoff beim Zusammenlegen auf- und abwärts legen, so daß man die einzelnen Teile ineinander schieben kann, wodurch viel Stoff gespart wird und auf diese Weise in einem 3 Meter weiten Rock nur 2,50 m gebraucht werden. Das Kleid kann mit Hilfe eines Favoritknöpfes von jeder Frau mühelos selber gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 6672 in einem 3 Meter weiten Rock nur 2,50 m. 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 56 cm halber Oberweite 50 Pf. Aufplättmuster zur Buntdruckerei unter Nr. 33980 für 60 Pf. Schnitt zum Rock unter Nr. 3485 in 86, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124 cm Stückenweite 80 Pf. In beziehen von der Medizentralen Dresden-Nr. 8.

Bekanntmachungen.

Der Weg im Distrikt Krüppelth-Lothberg auf 3 Monate gesperrt. Oberlahnstein, den 24. Mai 1916. Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 19. Juni d. J., vormittags 9 Uhr an der Forstnähle beginnend, kommen in den Distrikten Osborn, Mählberg, Rabelstein, Schrotwiesberg und Ahlewald 98 Raum. Eichen- und Buchenscheit- und Knäppel, 129 Dez. Fichtenstammholz, 57 Eichenstammholz zur Versteigerung. Oberlahnstein, den 10. Juni 1916. Der Magistrat.

Etwas Löffchen

ist noch auf Lager und pro Zentner zu 3,60 Mark abzugeben. Oberlahnstein, den 13. Juni 1916. Der Magistrat.

Einschränkung der Sprechstunden im Rathaus.

Mit Rücksicht auf die immer umfangreicher werdenden Geschäfte sind die nicht zur Jahre einberufenen Beamten des Bürgermeisterrates sehr überhäuft. Sie können dieselben nur dann bewältigen, wenn sie wenigstens zeitweise ungestört arbeiten können. Die Sprechstunden im Rathaus werden daher auf die Vormittagsstunden von 8—12 Uhr beschränkt. Außerhalb dieser Zeit werden Personen nur in ganz dringenden, keinen Aufschub duldenen Fällen angenommen. Oberlahnstein, den 28. April 1916. Der Bürgermeister.

Quartiergeldzahlung.

Die Auszahlung der Quartiergelder für April bis einschließlich 14. Mai findet wie folgt statt: Donnerstag, den 15. Juni, vormitt. 8—12½ Uhr für die Quartiergelder in der Poststraße, Ludwigstraße, Königswiesengasse, Bahnstraße und Bahnhofstraße. Freitag, den 16. Juni, vormittags von 8—12½ Uhr für die Quartiergelder in der Wilhelmstraße, Schiller u. Rosalben. Samstag, den 17. Juni, vormittags 8—12½ Uhr für die Quartiergelder aller übrigen Straßen. Es wird dringend ersucht, die obigen Tage genau einzuhalten und die Gelder abzugeben. Oberlahnstein, den 6. Juni 1916. Die Stadtkasse.

In dieser Woche findet die Ausgabe neuer Brot- und Lebensmittelkarten statt. Die Karten werden im Stadtorordnetenamt ausgeben und zwar: Donnerstag, den 15. Juni von 9 Uhr ab für die Buchhaben 0—8 einchl. Freitag, den 16. Juni von 9 Uhr ab für die Buchhaben 0—8 einchl.

Die alten Lebensmittelkarten sind zum Einkauf mitzubringen. Jeder Andrang ist unnütz und daher zu vermeiden. Niederlahnstein, den 13. Juni 1916. Der Magistrat: Koby.

Die Ausgabe neuer Lebensmittelkarten findet diese Woche mit den Brotkarten statt. Die alten Karten sind abzugeben. Der Magistrat: Koby.

Gleichzeitig findet Mittwoch, Donnerstag und Freitag mit der Brotkartenausgabe auch die Ausgabe der Kornbrotkarten statt. Niederlahnstein, den 13. Juni 1916. Der Magistrat: Koby, Bürgermeister.

Die Ausgabe von Eiern findet bei Krug und Vennert auf Nr. 1 der neuen Lebensmittelkarte statt. Für jede Person 1 Ei. Die Seife wird auf den neuen Lebensmittelkarten auf die Nr. 2 (Feinseife) 3—6 (andere Seife) angeschrieben. Zucker wird in dieser Woche auf Nr. 7 verausgabt. Fleisch wird wie in der vorigen Woche ausgegeben. Es wird Nr. 8 entwertet. Die Ausgabe geschieht Samstag von 8 Uhr ab. Niederlahnstein, den 14. Juni 1916. Der Magistrat.

Die Preistafeln in den Lebensmittelgeschäften sind in Zukunft stets am 1. und 16. j. Mts. bei der Polizeiverwaltung (Rathaus Zimmer Nr. 6) zur Abstempelung vorzulegen. Niederlahnstein, den 22. Mai 1916. Die Polizeiverwaltung. Koby, Bürgermeister.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Wetter. Wetter-Vorhersage für Donnerstag, den 15. Juni d. J.: Trübes, regnerisches Wetter, kühl.

Verlobungs- und Vermählungsanzeigen in Gestalt von modernen Karten und Briefen liefert in Buch- und Steindruck schnell die Buch- u. Steindruckerei Franz Schickel Oberlahnstein. Nach Auswärts wird Musterbuch zu Auswahl franko gegen franko versandt.

Anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten sind mir so viele Beweise herzlicher Teilnahme zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken und spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Katharina Hergenbahn geb. Mondorf.

Niederlahnstein, den 12. Juni 1916.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II Lab. Nr. 7559.

Ver.: Frachttgutverkehr nach dem Auslande

Verordnung.

In Bezug auf den Frachttgutverkehr nach dem Auslande verbiete ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 für den Befehlshaber der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

- a) die falsche Bezeichnung des Absenders;
- b) die unbefugte Zeichnung auf der Ausfuhrklärung;
- c) die unrichtige Inhaltsangabe und eine der Inhaltsangabe widersprechende Verwendungs- oder Drucksachen, schriftlichen Mitteilungen (wozu auch sogenannte „Geschäftspapiere“ zählen), Abbildungen oder Zeichnungen im Packgut.

Die Befugnis einer Rechnung ist gestattet.

Zusammenfassend werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Coblenz, den 9. Juni 1916.

Der Kommandant
der Festung Coblenz und Ehrenbreitstein.
J. A. H. R.
gez. Federl. Generalmajor.

Die neue Verordnung über die Bereitung von Backware

vom 26. Mai 1916

ist in unserer Druckerei als Aushang zu 25 Pfennig zu haben

Franz Schickel, Oberlahnstein.

Für Trauer:

Kleider, Blusen, Mäntel, Jacken werden schnellstens in Schwarz eingefärbt von

Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstraße 4.

Kochbuch für die fleischlose Küche.

300 Koch-, Brat- und Backvorschriften. Von Frau Anna Varnbeck. 3. Auflage. Preis 90 Pf.

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Ernährung hat der Krieg herbeigeführt. Alle Vorurteile, daß Pflanzenkost weniger bekömmlich, weniger nahrhaft sei als Fleischkost, sind gefallen, und Tausende die nicht gelernt hatten, fleischlose Gerichte herzustellen, greifen heute nach Kochbüchern für fleischlose Küche. Das Varnbeck'sche Kochbuch erlebte deshalb in der Kriegszeit bereits die 3. Auflage, die auch die Kriegesbedürfnisse nach Möglichkeit berücksichtigt. „Größte Einfachheit — größte Wohlbedachtheit!“ ist der Grundsatz des Buches, das auch einen Absatz über die Kochkiste enthält. Den Wert des Buches erhöht die Tatsache, daß seine 300 Rezepte in jahrzehntelanger, praktischer Erfahrung von der Verfasserin sorgfältig ausprobiert wurden. Der billige Preis macht es zu einem Lesebuch für weite Kreise.

Fertige Gärge

in jeder Größe, Ausstattung und Preisliste frei auf Lager

Herrn Lindner, Schreinermeister, Schulstraße 31.

Dr. Frobenius Sapartil

Seifen-Ersatz

Vollkommen fettfreies Ersatzmittel für Toilette-Seifen, vorzügliches Reinigungsmittel; sparsam im Gebrauch.

Pro Stück 30 Pf. empfiehlt

Drogerie z. gold. Kreuz
Jos. Trennheuser
Oberlahnstein

Kirschen

aller Art durch Regen ange-
rissen, wie sie der Baum gibt
kaufen jedes Quantum

Noll & Co.,

Ehrenbreitstein

Obwohl Deutschherrenhof,
Malkend. — Telef. 264

Metallbetten

an Private
Katal. frei
Holzrahmenmatt. Kinderbetten
Bismarckfabrik, Sahl 1. Thür.

Stabsrelatives

Stundenmädchen

oder Frau sofort oder 1. Juli
gekauft. Näheres Geschäftsstelle

Wer weiss, wie lange

der Krieg noch dauert? Wohl niemand! Deshalb heißt es, immer auf dem Posten sein und nichts unverstet lassen, was zu einer Besserung der Lage beitragen oder wenigstens einer Verschlechterung vorbeugen kann.

Gerade im Kriege ist daher eine

ständige Insertion in dem
„Lahnsteiner Tageblatt“

unentbehrlich.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Führung von provisionsfreien Girokonten.

Diskontierung von Wechseln.

Annahmen von Bar-Einlagen

bis zu 4 1/2 % je nach Vereinbarung.

Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.

Verkaufsstellen:

Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Durch Betriebsveränderung ist der als Reiseremachine dienende liegende

8pferdige Gasmotor

billig zu verkaufen. Der Motor ist Deutscher Fabrikat, Nr. 49982 und hat ein großes eisernes Kühlgefäß.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Waschen Sie sich den Kopf

mit

Schwarzkopf- Schampoo

mit Veilchengengeruch

Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar
Kehle festes Haar mehr
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall
Reine und billige Haarpflege

Recht nur mit dem schwarzen Kopf
Allgemeine Fabrik Bonn Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Erschließung in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



INVALIDENDANK
Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung
deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen

Für unsere verehrlichen Leser!

Wir waren bemüht, unter den vielen bereits erschienenen Werken über den letzten Weltbrand Aussehen zu halten, um das Beste und Interessanteste auszuwählen, und empfehlen daher als ein solches Werk, das in jedes deutsche Haus, in jede deutsche Familie gehört,
das vollständigste nationale Werk

Die Welt in Flammen

Illustrierte Kriegs-Geschichte

Nach amtlichen Berichten und Quellen mit Beiträgen hervorragender Mitarbeiter und Kämpfer bearbeitet und herausgegeben von Albrecht Arnim. Mit zahlr. Illustrationen, Karten, Skizzen usw. (Ver.-Format 48) Seiten

Preis nur 3 Mark, elegant geheftet,

in filigrinem Ganzleinenband 4 Mk.

Mit ungeheurer Spannung verfolgt die Welt das blutige Schauspiel eines furchterlichen Krieges wie ihn die Geschichte der Menschheit noch nicht gekannt hat. Wir sind nun zwar die Hinterbühnen dieser weltgeschichtlichen Kämpfe, aber bei der unendlichen Größe der auf uns einwirkenden Ereignisse geht selbst dem erfahrensten Kenner die Uebersicht über den wahren Gang der Begebenheiten oft genug verloren. Erst durch eine zusammenfassende, auf authentischen Grundlagen aufgebaute Schilderung können wir die Bedeutung dieses mörderischen aller Kriege in seiner ganzen schrecklichen Größe richtig verstehen lernen.



Unsere Kriegs-Chronik bringt eine übersichtlich geordnete, gemeinverständlich gehaltene Darstellung des gegenwärtigen Weltkrieges. Episoden aus den Kämpfen aus dem Leben der beteiligten Völker, Schlachtenberichte von Kämpfern und Augenzeugen umfassen eine abwechselungsreiche Ergänzung zu den einzelnen, packend geschriebenen Kapiteln, die in ihrer Gesamtheit ein wertvolles, lebendiges Dokument über die Geschehnisse unserer schweren Tage bilden. Eine große Anzahl trefflicher Illustrationen, Porträts, Karten, Pläne usw. erhöht den Reiz des Werkes noch ganz bedeutend. Dasselbe gehört in den Besitz eines jeden Deutschen, den den Lebenden und Kämpfern zur Freude und Erinnerung, den nachkommenden Geschlechtern, besonders auch der Jugend, zur Erhebung.

Der Preis ist im Verhältnis zu dem enormen Umfang, reichhaltigen Inhalt und der eleganten Ausstattung ein außerordentlich billiger. Das Werk kann in unserer Expedition angesehen und in Empfang genommen werden. — Versand nach außerhalb zusätzlich Porto für erste Zone 25 Pf., sonst 50 Pf., gegen Vorauszahlung, oder, wo zulässig, gegen Bestätigung.

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Rund

100,000 Kriegskarten-Atlanten

wurden bisher durch
Zeitungs-Expeditionen
verausgabt.

Die Nachfrage ist noch immer eine rege. Wir bitten deshalb nach wie vor um Interesse für den Vertrieb des preiswerten und konfurrenzlosen Atlas.

Gea Verlag G. m. b. H., Berlin W. 35.

Arbeiterinnen

über 16 Jahren für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.

Emil Baer.

Stachelbeeren

läuft jedes Quantum sofort

Johann Lay,
Niederlahnstein, Esenstraße

Kranke!

von Scheld,

homöop. Heilkundiger
mohnt Arenberg
Straßenbahnhaltestelle

Arenberger Höhe.

Behandlung aller Leiden,
auch Beinleiden.

Täglich wieder
Sprechstunden von 9-5 Uhr
Sonntags von 9-3 Uhr

Schöne abgetheilte

Wohnung

im ersten Stock, 3 Zimmer, Küche
und Kellerräume zu vermieten.

Mittelstraße 6.
Dasselbe auch ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Deutsche Warte.

Wer neben dem „Lahnsteiner Tageblatt“ noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beiblättern lesen will, der abonnieren auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Beilagen führender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Kriegserheben), schnell und sachlich über alles Wissenswerte berichtet und monatlich, bei der Post oder dem Briefträger liefert, nur 75 Pf. (Beiblatt 14 Pf.) kostet. Man verlange Probennummer vom Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW 6.